

Autor	Beitrag
schindel 21.01.2020 09:02	Sicherlich ist es gut, dass der Staat etwas gegen die zunehmende Spielsucht unternehmen will. Und das muss er auch. Allerdings schüttet der Entwurf des neuen Glücksspielstaatsvertrages das Kind mit dem Bade aus und stellt Millionen von Gelegenheitsspielern unter Generalverdacht. Schon wer - wie Hunderttausende jedes Wochenende - drei bis fünf Euro auf das Spiel seiner Lieblingsmannschaft beim Fußball setzt, soll künftig vom Staat erfasst werden und das gebündelt in einer gewaltigen Überwachungsbehörde, die das komplette Wettverhalten jedes Spielers speichert. Bereits bei erstmaliger Registrierung bei einem Wettanbieter soll die staatliche Erfassung greifen. Der Entwurf ist auch als Angriff auf die privaten Wettanbieter zu verstehen. Der Staat will offenbar endlich ein großes Stück vom Milliarden-Kuchen abhaben, den sich die Privaten seit Jahren untereinander aufteilen. Allein der Branchenprimus Tipico verbucht an einem Bundesliga-Samstagnachmittag in der Spitze rund 500 Transaktionen - pro Sekunde. Dagegen sind staatliche Wettmöglichkeiten wie Oddset bei Zockern schon wegen der schlechten Quoten unbeliebt und spielen daher aktuell noch keine Rolle. Werden die Pläne umgesetzt - und danach sieht es aus -, werden viele Spieler ihr Wettverhalten ändern. Schließlich dürfte kaum jemand wollen, dass der Staat weiß, auf was man sein Geld setzt und wie viel. Aber vermutlich wird sich das Wettverhalten nicht so ändern, wie es sich der Staat wünscht. Das Internet bietet zu viele andere Möglichkeiten, um seine Wetten problemlos fernab staatlicher Kontrolle zu platzieren. Dabei handelt es sich mitunter um dubiose Wettanbieter, die in Fernost sitzen. Statt diese unfreiwillig zu stärken, sollten die Länder vielmehr mit den hiesigen Anbietern zusammenarbeiten und nicht auf Konfrontationskurs gehen. https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2020-01/48647102-kommentar-spieler-kontrolle-geht-viel-zu-weit-007.htm
Lachschlag 21.01.2020 11:21	Sehr gut!!!!!!

Autor	Beitrag
gmg 22.01.2020 07:33	quote----- Original von schindel Sicherlich ist es gut, dass der Staat etwas gegen die zunehmende Spielsucht unternehmen will. Und das muss er auch. Allerdings schüttet der Entwurf des neuen Glücksspielstaatsvertrages das Kind mit dem Bade aus und stellt Millionen von Gelegenheitsspielern unter Generalverdacht. Schon wer - wie Hunderttausende jedes Wochenende - drei bis fünf Euro auf das Spiel seiner Lieblingsmannschaft beim Fußball setzt, soll künftig vom Staat erfasst werden und das gebündelt in einer gewaltigen Überwachungsbehörde, die das komplette Wettverhalten jedes Spielers speichert. Bereits bei erstmaliger Registrierung bei einem Wettanbieter soll die staatliche Erfassung greifen. Der Entwurf ist auch als Angriff auf die privaten Wettanbieter zu verstehen. Der Staat will offenbar endlich ein großes Stück vom Milliarden-Kuchen abhaben, den sich die Privaten seit Jahren untereinander aufteilen. Allein der Branchenprimus Tipico verbucht an einem Bundesliga-Samstagnachmittag in der Spitze rund 500 Transaktionen - pro Sekunde. Dagegen sind staatliche Wettmöglichkeiten wie Oddset bei Zockern schon wegen der schlechten Quoten unbeliebt und spielen daher aktuell noch keine Rolle. Werden die Pläne umgesetzt - und danach sieht es aus -, werden viele Spieler ihr Wettverhalten ändern. Schließlich dürfte kaum jemand wollen, dass der Staat weiß, auf was man sein Geld setzt und wie viel. Aber vermutlich wird sich das Wettverhalten nicht so ändern, wie es sich der Staat wünscht. Das Internet bietet zu viele andere Möglichkeiten, um seine Wetten problemlos fernab staatlicher Kontrolle zu platzieren. Dabei handelt es sich mitunter um dubiose Wettanbieter, die in Fernost sitzen. Statt diese unfreiwillig zu stärken, sollten die Länder vielmehr mit den hiesigen Anbietern zusammenarbeiten und nicht auf Konfrontationskurs gehen. https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2020-01/48647102-kommentar-spieler-kontrolle-geht-viel-zu-weit-007.htm ----- MOIN, schon mal die AuAs des Geldwäschegesetzes zu den "Kullerbuden / Wettbuden" gelesen?? Grüße
NUK-Harburg 23.01.2020 17:56	Neben der Überwachung durch den Staat bezüglich Spielverhalten usw. ist meiner Einschätzung nach das so genannte „Playertracking“ der Anbieter viel bedenklicher für den Kunden. Aus Spielerschutzgründen sollte die Spielhistorie und eine Identifikation eben nicht nachvollziehbar sein. Da werden die angedachten 1000 Euro Limit durch Suggestion von beinahe Gewinnen oder Sonderjackpots etc. sicherlich immer schön ausgereizt werden. Ein Spielautomat lebt vom Zufall und darf nicht wissen wer gerade an ihm spielt !
Lachschlag 24.01.2020 16:27	Hmmm, ich hätte ja gewettet, dass die Spieler bereits seit vielen Jahren in den Hallen getrackt werden! Aber von Spielerschutz-Vorkämpfern wie Dir, denen nur das Wohl der armen Spieler am Herzen liegt, lass ich mich natürlich gerne eines bessern belehren!

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: